

Zinskommentar

Es gibt einen Gewinner der Euro-Krise – den deutschen Baufinanzierungskunden

Lübeck, 15. Februar 2012: Griechenland, das größte Sorgenkind der Eurozone, muss sparen. Daran führt kein Weg vorbei. Obwohl sich die europäische Politik für eine Staatspleite Griechenlands besser gewappnet fühlt als noch vor Jahren, ist ihr Ziel, Griechenland beim Meistern der Krise zu helfen, ungebrochen. Nur die Wege dafür sind leider immer noch nicht klar. Ein EU-Krisengipfel jagt den anderen und auch der Deutsche Bundestag soll Ende Februar über das komplizierte Hilfsprogramm in Höhe von etwa 130 Milliarden Euro abstimmen. Auch der Ausschluss Griechenlands aus der Eurozone wird von einigen Akteuren immer wieder in die Diskussion eingebracht.

Zwischenzeitlich hat das griechische Parlament den von der Troika aus Europäischer Union (EU), Internationalem Währungsfonds (IWF) und Europäischer Zentralbank (EZB) geforderten Sparmaßnahmen zugestimmt. Das neue Gesetz sieht drastische Ausgabenkürzungen vor. Diese Maßnahmen sind eine wichtige Bedingung für das zweite Rettungspaket in Höhe von 130 Milliarden Euro. Ohne diese Mittel wäre Griechenland im März zahlungsunfähig.

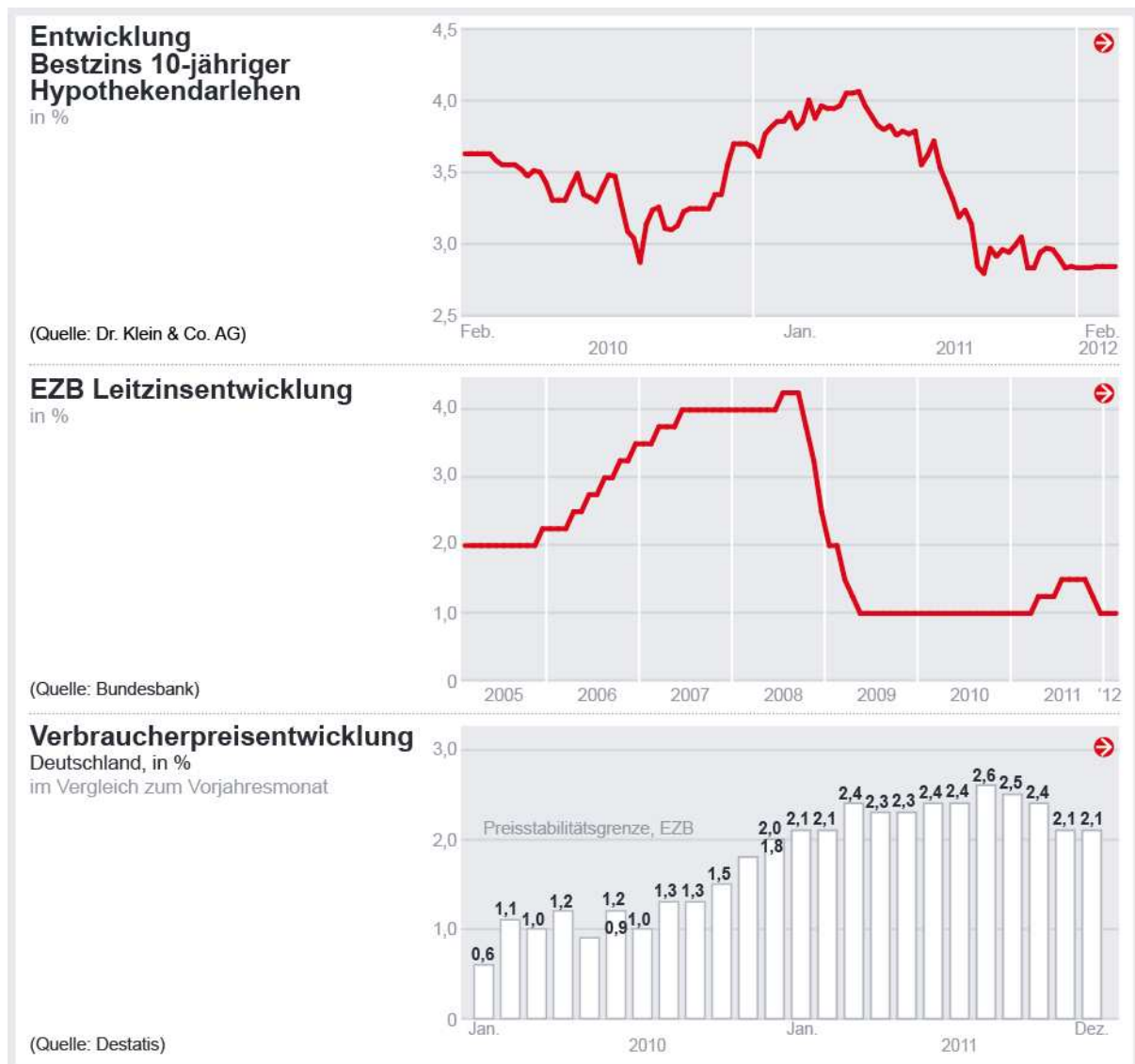
In den deutschen Medien bleibt die Situation in einem weiteren, krisengebeutelten, europäischen Staat aktuell weitgehend unbeachtet. Auch Portugal ächzt unter dem Sparkurs der Regierung. Steuererhöhungen und Kürzungen der Sozialleistungen treiben wieder tausende Demonstranten auf die Straßen. Das Land befindet sich in einer schweren Rezession. Auch für Portugal befürchten viele Experten einen Schuldenschnitt und weitere Rettungspakete.

Der EZB kommt in dieser Zeit eine ganz besondere Rolle zu. Unabhängig soll sie sein und auf stabile Preise verpflichtet. Die Realität sieht heute aber ganz anders aus. Die EZB legt im Verlauf der Krise ihre strengen Statuten immer weiter aus und wird damit die einzige handlungsfähige Institution des Euro-Raumes. Ohne ihre Hilfe gäbe es heute einige europäische Banken weniger. Erst Ende Dezember stellte sie den Banken Mittel in Höhe von rund 500 Milliarden Euro zu einem Festzinssatz von gerade mal einem Prozent zur Verfügung. Die billige Refinanzierung bei der EZB sorgt für fantastische Zinsüberschüsse bei den Banken. Die EZB akzeptierte für diese Ausleihe jedoch Sicherheiten zweifelhafter Güte und bläht damit ihre eigene Bilanz mit zusätzlichen Risiken auf. Für Ende Februar ist eine neue Offerte der EZB angekündigt. Die EZB stellt damit ihre Unabhängigkeit und das Geld der Steuerzahler aufs Spiel.

Die einzigen Gewinner der Euro-Krise sind die deutschen Baufinanzierungskunden. Deutsche Staatsanleihen sind als sichere Anlage weiterhin stark nachgefragt und dies wirkt sich direkt auf die Baugeldzinsen aus. Sie notieren auf historisch niedrigem Niveau. Kurzfristige Erhöhungen sind nicht in Sicht. Die meisten Experten sind sich einig, dass aufgrund der guten Konjunktur in Deutschland, die Zinssätze deutlich höher sein müssten.

An unserer grundsätzlichen Einschätzung hat sich demzufolge nichts geändert. Finanzierungen in Immobilien sollten in der Regel mit langfristigen Zinsbindungen ausgestaltet werden. Den aktuellen Zinsvorteil (im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt) sollten Sie für zusätzliche Tilgungen nutzen. Setzen Sie die anfängliche Tilgung für Ihr Darlehen nur auf das lange Jahre übliche eine Prozent, ergibt sich heute eine rechnerische Gesamtlaufzeit von deutlich über 40 Jahren. Ihre Finanzierungs constellation sollte jedoch immer individuell bewertet werden. Dies kann nur ein unabhängiger Finanzierungsberater. Sprechen Sie uns dazu gern an.

Kurzfristig: seitwärts schwankend
Langfristig: seitwärts



Über den Zinskommentar

Im jeweils zur Monatsmitte erscheinenden Zinskommentar von Dr. Klein wird die aktuelle Zinsentwicklung auf dem Markt für Immobiliendarlehen beleuchtet. Hierzu werden die gesamtwirtschaftlichen Rahmenkriterien sowohl in der Europäischen Union als auch in Deutschland, die den Zinsmarkt beeinflussen, analysiert. Abgerundet wird der Zinskommentar durch eine Prognose zur Entwicklung der Baugeldzinsen in den nächsten vier Wochen sowie durch eine Handlungsempfehlung für unsere Kunden. Dr. Klein greift dabei auf seine seit 1954 erworbene Baufinanzierungsexpertise zurück.

Über die Dr. Klein & Co. AG

Dr. Klein ist unabhängiger Anbieter von Finanzdienstleistungen für Privatkunden und Unternehmen. Privatkunden finden bei Dr. Klein zu allen Fragen rund um ihre Finanzen die individuell passende Lösung. Über das Internet und in mehr als 180 Filialen beraten rund 650 Spezialisten anbieterunabhängig und ganzheitlich zu den Themen Girokonto und Tagesgeld, Versicherungen und Geldanlagen sowie Immobilienfinanzierungen und Ratenkredite.

Schon seit 1954 ist die Dr. Klein & Co. AG wichtiger Finanzdienstleistungspartner der Wohnungswirtschaft, der Kommunen und von gewerblichen Immobilieninvestoren. Dr. Klein unterstützt seine Institutionellen Kunden ganzheitlich mit kompetenter Beratung und maßgeschneiderten Konzepten im Finanzierungsmanagement, in der Portfoliosteuerung und zu gewerblichen Versicherungen.

Die kundenorientierte Beratungskompetenz und die langjährigen, vertrauensvollen Beziehungen zu allen namhaften Kredit- und Versicherungsinstituten sichern den Dr. Klein Kunden stets den einfachsten Zugang zu den besten Finanzdienstleistungen. Dr. Klein ist eine 100%ige Tochter des an der Frankfurter Börse gelisteten internetbasierten Finanzdienstleisters Hypoport AG.

Pressekontakt

Hypoport AG
Klosterstraße 71
D-10179 Berlin
www.hypoport.de

Michaela Reimann
Group Communications Manager
Tel.: +49 (0) 30 / 4 20 86 1936
E-Mail: michaela.reimann@hypoport.de